

## **26. Sitzung des Dümmer-Beirates am 06. Februar 2018**

im Gebäude der LGLN Regionaldirektion Sulingen-Verden

### **TOP 1: Zeit- und Terminplanung**

Die nächste Dümmer-Beirats-Sitzung wird am 23. Mai 2018 stattfinden.

Das nächste Dümmerforum ist für den 12. Juni 2018 terminiert.

### **TOP 2: Sachstand zur Umsetzungsplanung**

Zur besseren Übersicht werden in diesem Protokoll auch die Punkte aufgeführt, zu denen in dieser Sitzung keine Ausführungen gemacht wurden, da es keine neuen Sachstände gibt. Dies gilt auch für die Punkte, die Bestandteil der Tagesordnung dieser Beiratssitzung sind.

#### **Zu 1. Umsetzungskonzept**

#### **Zu 2. Homepage NLWKN**

#### **Zu 3. Bestimmung der Genehmigungsbehörde für Schilfpolder und flankierende Maßnahmen**

#### **Zu 4. Sofortmaßnahmen**

Ein die Saison vorbereitendes Treffen ist im 1. Quartal 2018 geplant.

Folgende Maßnahmen werden geprüft und ihr Einsatz entsprechend vorbereitet:

- Einbringung von Tauchwänden
- Röhricht- und Binsen Revitalisierung
- Entnahme von großen Brassen und Karpfen bis Ende März ggf. Fortsetzung ab Herbst 2018
- Gänsevergrämung (Zäune) an den Badestellen in Lembruch

#### **Zu 5. Statusbericht**

#### **Zu 6. Naturschutzrechtliche Ausgleichspflichten bzgl. Schilfpolder**

#### **Zu 7. Venner Moorkanal**

Eine weitere Testumleitung ist nach wasserrechtlicher Prüfung durch den LK Osnabrück in Zusammenarbeit mit dem UHV-Obere Hunte für Frühjahr 2018 in enger Rückkopplung mit den Anliegern eingeplant. Am 23. November 2017 hat eine gut besuchte Informationsveranstaltung stattgefunden. Die an diesem Termin vorgebrachten Anregungen werden geprüft und ggf. in die Planungen einfließen. Zum Beispiel: Überprüfung der Stauhöhen (Auslauf der Dränagen, Hofentwässerung, Kleinkläranlagen), Überprüfung der Höhenlagen der Kleinkläranlagen, Einstauzeiträume zeitlich auf Mai bis September begrenzen und die Möglichkeit einer Pumplösung in Erwägung ziehen.

Phosphatfällanlage: Der Betrieb muss wegen Problemen mit der Standsicherheit zunächst eingestellt werden.

#### **zu 8. Wassermengenwirtschaftliche Maßnahmen**

#### **Zu 9. Entschlammungsmaßnahmen**

Die Planung und Bauüberwachung der Entschlammung liegt in den Händen des NLWKN, Bst. Sulingen, GB II. Der NLWKN fungiert hier als Dienstleister im Auftrage des ArL Leine-Weser (Domänenverwaltung).

Die Aufträge für die Nassbaggerarbeiten sind vergeben. Das Auftragsvolumen beträgt rund. 350.000 €. Die Baustelleneinweisung ist am 08.01.2018 erfolgt. Mittlerweile ist die Baustelleneinrichtung abgeschlossen. Aus dem Baggerloch Eickhöpen werden rund 23.000 m<sup>3</sup> Schlamm gepumpt. Zusätzlich sollen der Bereich der „Schleuse West“ entschlammt und Sandumspülungen für den touristischen Nutzungserhalt für die Segelboote in den Bereichen „Lohne“ und „Grawiede“ erfolgen.

#### **Zu 10. Dränungen**

#### **Zu 11-13. Maßnahmen der Landwirtschaft**

Ein Vertreter der Landwirtschaftskammer berichtet kurz über die Schwerpunkte der Beratung in diesem Winter. Aktuell steht die nach der neuen Düngeverordnung präzisierete Düngebedarfsplanung im Mittelpunkt der Beratung. Auf dem nächsten Dümmerforum sollen die Nährstoffstudie und die Inhalte der neuen Düngeverordnung vorgestellt werden.

#### **Zu 14. Wasserschutzgebiete**

Die Ausweisung von Wasserschutzgebieten soll in ausgewählten Bereichen des Dümmerinzugsgebietes als Option erhalten bleiben.

#### **Zu 15. Brassen; Entnahme und Wiederfang**

Siehe unter Sofortmaßnahmen.

#### **Zu 16. Anlage von Gewässerrandstreifen und Extensivierung in besonders überschwemmungsgefährdeten Bereichen**

#### **Zu 17. Maßnahmen zur Gewässerentwicklung und Renaturierung**

#### **Zu 18. Monitoring Investitionen**

#### **Zu 19. Monitoring Betrieb**

#### **Zu 20. Identifizierung der Nährstoffeintragspfade**

#### **Zu 21. Träger der Maßnahmen**

#### **Zu 22. Vorbereitung der Entwurfs- und Genehmigungsplanung zum Schilfpolder**

Siehe TOP 3

#### **Zu 23. Durchführung der Entwurfs- und Genehmigungsplanung für den Schilfpolder**

#### **Zu 24. Grunderwerb (LGLN)**

#### **Zu 25, 26: Genehmigungsverfahren und Bau des Schilfpolders**

#### **Zu 27. Pilotversuche zur Optimierung der Sofortmaßnahmen**

### **TOP 3: Sachstandsbericht Schilfpolder (NLWKN)**

Der Mitarbeiter des NLWKN gibt einleitend noch einmal eine Übersicht zum Stand der Planung auf der Optionsfläche II. Die Anlage hat das Ziel, alle Wasserströme über ein Schöpfwerk am ehemaligen Bornbach zu erfassen. Dazu wird das Wasser des Reiningers Grabens etwas weiter südlich auf Höhe der ehemaligen Einmündung des Bornbaches über die Hunte in Richtung Schöpfwerk geleitet. Für die Elze stehen zwei Zuleitungsmöglichkeiten zur Verfügung. Entweder ein direkter Zufluss in Richtung Bornbach oder im vorhandenen Bett über die Hunte zum Schilfpolder.

Die Fragestellungen der ökologischen Durchgängigkeit wurden mit dem LAVES diskutiert und dabei herausgearbeitet, was grundsätzlich beachtet werden muss. Sämtliche infrage kommenden Möglichkeiten werden nur mithilfe technischer Maßnahmen umgesetzt werden können. Geprüft wird der Einsatz von einem Aalabstieg über ein Sammelrohr mit vorgelagertem Bürstenelement oder ein „Fischlift“. Grundsätzlich befindet man sich jedoch noch in der Findungsphase.

Der Abschluss der Genehmigungsplanung ist für das 4. Quartal 2018 geplant.

Ein Beiratsmitglied wirft in diesem Zusammenhang noch einmal die Frage nach dem Flächenerwerb auf und empfiehlt die Einplanung möglicher Betriebsumsiedlungen. Hier dürfe nicht am falschen Ende gespart werden. Weitere Beiratsmitglieder bestätigen den hohen Flächendruck in der Region, der nicht zulasten von kommunalen Projekten gehen dürfe. In allen Diskussionsbeiträgen wird deutlich, dass die Ermächtigung zum Flächenankauf umgehend erfolgen muss. Alternativen wie Ersatzland-Erwerb außerhalb der Region oder die Minimierung des Flächenbedarfs bei Kompensation auch über Ersatzgeld sollten aktiv verfolgt werden.

### **TOP 4: Erste Ergebnisse Monitoring Dümmer 2017**

Zu Beginn erläuterte ein Mitarbeiter des NLWKN die Entwicklung der Wasserqualität im Dümmer im Vergleich der Jahre 2016 und 2017. Die Erfahrungen aus den zurückliegenden Jahren haben sich einmal mehr bestätigt:

1. In den ersten Tagen eines Hochwassers ist die Nährstoffkonzentration besonders hoch. Bei dem Hochwasser ab dem 23. Februar 2017 sind innerhalb von sieben Tagen fast zwei Tonnen Gesamtphosphor in den Dümmer gelangt. Ein Drittel des Seevolumens wurde ausgetauscht und die P-Konzentration stieg um 150 Mikrogramm P pro Liter an. Zum Vergleich: Der Gesamtphosphor-Zielwert der Dümmeranierung liegt bei 35 bis 55 Mikrogramm pro Liter Seewasser. Bereits am ersten Tag wurden die höchsten Nährstoffströme gemessen. Sie nahmen im Verlauf der kommenden Tage kontinuierlich ab. Ziel aller Sanierungsmaßnahme muss es folglich sein, Möglichkeiten zu schaffen, um den ersten Teil einer Hochwasserwelle nicht unbehandelt in den Dümmer fließen zu lassen. Technisch ist dies mit einem vertretbaren Aufwand nur mithilfe eines Schilfpolders möglich. Grundsätzlich bestätigt sich 2017 die Erkenntnis: Erhöhte Niederschläge führen zu einer erhöhten Nährstofffracht in der Hunte Richtung Dümmer.

2. Trotz des Februarhochwassers war der Zufluss von Huntewasser in den Dümmer im Jahresverlauf 2017 unterdurchschnittlich. Darum gab es auch nur 3 trophierelevante Hochwasserabschläge in den Mittellandkanal.

Der relativ geringe Wasserzufluss hat sich positiv auf die Entwicklung der Wasserqualität ausgewirkt. Die langjährigen Messreihen aus dem Dümmer-Museum Lembruch zeigen eine weitgehende

Übereinstimmung der Algenkonzentrationen mit dem Wasserpflanzenjahr 2014. So begünstigten der begrenzte Nährstoffvorrat und das Vorhandensein großer und mittelgroßer Wasserflöhe (*Daphnia magna*, *Daphnia pulex* und *Daphnia galeata*) in 2017 das Aufwachsen von Unterwasserpflanzen in der Klarwasserphase, die als seeinterne Nährstoffkonkurrenten eine Entwicklung der touristisch problematischen, auftreibenden Blaualgen verhindern konnten. Ein Vergleich der Phytoplankton-Volumina der Jahre 2016 (ohne Unterwasserpflanzen und ohne große Wasserflöhe) und 2017 (mit Unterwasserpflanzen und großen Wasserflöhen) belegt eindrucksvoll das Zurückdrängen der Blaualgen in 2017. Mit dem Aufwachsen der Unterwasserpflanzen haben sich 2017 auch die Laichbedingungen für verschiedene Fischarten verbessert. Ein gewisser Laicherfolg lässt sich indirekt am Rückgang der Wasserflöhe im Spätsommer ablesen.

Zusammengefasst verlief das Jahr wie folgt: Zu Beginn des Jahres dominierten planktische Grün- und Kieselalgen den Wasserkörper. Darin waren nur verhältnismäßig wenige trübende Blaualgen (*Planktothrix agardhii*), aber auch geringe Mengen auftreibender Blaualgen (*Aphanizomenon flos-aquae*) enthalten. Das hohe Filterpotenzial der großen Wasserflöhe führte zu einer Klarwasserphase im Frühsommer und einem flächigen Aufwuchs von Unterwasserpflanzen in der Nordhälfte des Sees. Eine Wasserpflanzen-Mahd war nicht erforderlich. Nach dem Absterben der Unterwasserpflanzen und einer zweiten Hochwasserwelle (Nährstoffzufuhr) Ende Juli (30. Woche) dominierte im Herbst wieder zunehmend die trübende Blaualge (*Planktothrix agardhii*).

#### **TOP 5: Potenzielle Maßnahmen zur Verminderung der Massenentwicklung des Zuckmückenbestandes**

In 2017 kam es im April/Mai und im August zu einem Massenschlupf von Zuckmücken, insbesondere von *Fleureia lacustris*. Der Mitarbeiter des NLWKN äußert Verständnis für die touristischen Beeinträchtigungen durch diese für die touristische Nutzung besonders problematische Zuckmückenart. Zuckmücken sind kurzzeitig lästig, sie stechen jedoch nicht. Grundsätzlich spielen Zuckmücken eine wichtige Rolle in der Lebensgemeinschaft aquatischer und terrestrischer Ökosysteme und haben positive Auswirkungen auf ein Gewässer. Zuckmücken sind zudem bedeutsame Nahrungsquelle für Fische, Vögel und Fledermäuse, darunter auch wertbestimmende FFH-Arten.

Die Larven der Zuckmücken filtern insgesamt mehr als das gesamte Seevolumen des Dümmer pro Tag und reinigen das Seewasser dabei von Algen und weiteren organischem Material. Dabei wird Phosphor in tieferen Sedimentschichten langfristig festgelegt!

Bei intensivem Haut- und Schleimhautkontakt können allerdings empfindliche Personen in Ausnahmefällen mit Allergien (auch Asthma) reagieren. Eine Bekämpfung mittels *B.t.i.* (Eiweißkristall aus: *Bacillus thuringiensis israelensis*) hat der Dümmer-Beirat in seiner letzten Sitzung als unverhältnismäßig abgelehnt, da diese nachweislich auch schädlich auf weitere Insekten sowie aquatische und terrestrische Organismen wirkt.

Maßnahmen gegen das Massenaufreten von Zuckmücken wurden am 19.01.2018 in der Naturschutzstation Dümmer mit Naturschutzring Dümmer, NUVD, GB IV des NLWKN und dem Seenkompetenzzentrum (SEK) erörtert. Zusätzlich war die Zuckmücken-Problematik Inhalt einer Besprechung am 29.01.2018 beim Dezernat für Binnenfischerei des LAVES.

Zusammengefasst kristallisiert sich Folgendes heraus: Da insbesondere kleinere Fische als natürliche

Fressfeinde im Dümmer weitestgehend fehlen, sind folglich alle Maßnahmen zielführend, die einen ausgewogenen Fischbestand im Dümmer fördern.

**1.** Restaurierungs-Besatzmaßnahmen von Fischen, d. h.: Fische einsetzen. Diese Maßnahme wird angesichts des gestörten Ökosystems sowohl vom LAVES als auch von den anderen Fischkudlern, für nicht zielführend gehalten, da ein Besatz in vielerlei Hinsicht (fehlender nachhaltiger Effekt, Beschaffungsprobleme etc.) problematisch ist.

**2.** Restaurierung des Fischbestandes mithilfe von Fischschutzstrukturen. Konkret: Röhricht- und Binsenrevitalisierung. Solche Projekte finden im Beirat große Unterstützung.

**3.** Eine punktuelle Flächenentschlammung in Bereichen besonders großer Larvaldichte, weil die Larven der Zuckmücken im Schlamm leben. Eine solche Maßnahme findet uneingeschränkte Zustimmung.

**4.** Austrocknen der Larven durch gezieltes (natürliches) Absenken des Wasserstandes im Dümmer bereits ab dem Spätsommer. Als Folge davon würden die Larven in den trockengefallenen Bereichen absterben. Zusätzlich sind positive Effekte auf Revitalisierung der aquatischen Röhrichte zu erwarten. Weil die Regelung des Wasserstandes in den zurückliegenden Jahren immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen geführt hat, kann eine solche Maßnahme nur einvernehmlich umgesetzt werden.

**5.** Maßnahmen zur Schaffung von winterlichen Fischschutzräumen in den Hafenanlagen. Dieses Projekt bleibt eine Option, wenn sich wieder vermehrt Jungfische nachweisen lassen. Der Schutzeffekt der Maßnahme hängt dabei allerdings maßgeblich von niedrigen Wassertemperaturen ab November ab, da nur dann die Fische vermehrt in die Hafenanlagen ziehen.

Das Ausmaß aller vorgeschlagenen Maßnahmen ist jedoch schwer zu quantifizieren, weil wir es im Dümmer mit einem gestörten Ökosystem zu tun haben.

Im Anschluss an die Ausführungen des NLWKN stellen Vertreter von Verbänden Projekte zur Eindämmung der Zuckmücken-Problematik vor, die mithilfe der Sofortmaßnahmen noch in diesem Jahr umgesetzt werden könnten.

**1.** Maßnahmen zur Förderung des Fischbestandes im Dümmer durch den Anglerverband Niedersachsen

Der Mitarbeiter des Anglerverbandes Niedersachsen stellt zu Beginn seiner Ausführungen die Erfahrungen vor, die der Anglerverband seit 2012 am Dümmer mit Schutzstrukturen im Dümmer gemacht hat.

**a.** Bei den Schutzmaßnahmen im Sommer 2014 wurden die höchsten Fischdichten in beschatteten Kunststoffstrukturen angetroffen.

**b.** Bei den Schutzstrukturen im Winter, den sogenannten Netzeinhausungen, gab es keine Unterschiede bei Netz- oder Seilabspannungen. Der Erfolg solcher Schutzmaßnahmen im Winter wird jedoch stark von der Witterung beeinflusst. Nur wenn es im November kalt ist, ziehen die Fische gezielt in die Häfen.

Ausschlaggebend für den Erfolg dieser Schutzstrukturen ist jedoch vor allem der vorhandene Fischbestand. Im Schutz der Makrophyten könnte sich der Fischbestand in diesem Jahr wieder etwas erholt haben. In diesem Fall empfiehlt der Mitarbeiter Netzeinhausungen mit Abspannungen in den Hafenanlagen. Die Kosten beziffert er auf rund 8.000 Euro.

Darüber hinaus empfiehlt er ein Jungfischmonitoring. Das Einbringen von Totholz wäre eine unterstützende Maßnahme. Wegen der Verdriftungsgefahr empfiehlt er sie im Dümmer nicht.

## **2. Schutz und Entwicklung von Röhricht am Dümmer**

Eine Mitarbeiterin vom Naturschutzring Dümmer e.V. erläutert zu Beginn ihrer Ausführungen die biologischen Grundlagen des Schilfwachstums mit dem Schwerpunkt der Ausbreitungsstrategien von Schilfbeständen und arbeitet heraus, was man für die Ausbreitung der noch vorhandenen Schilfbestände am Dümmer tun könnte.

Sie konzentriert sich dabei auf den hohen Wasserstand und Erosionsprozesse, die das unterirdische Rhizomwachstum, das oberirdische Leghalmwachstum und das Auskeimen von Samen der Schilfbestände erschweren bzw. komplett verhindern.

In der Vergangenheit hat der Naturschutzring Dümmer e.V. positive Erfahrungen mit Wellenbrechern aus Pfostenreihen vor den Schilfbeständen gemacht. Mit ergänzenden Strukturen dienen diese zusätzlich als Sedimentfalle zur Auffüllung des zuvor ohne Schutzvorrichtung erodierten Seebodens im Uferbereich. Damit wird insbesondere in Kombination mit einer Einspülung von sandigem Material rasch ein sanft abfallender Seeboden ohne Erosionskante für das optimale Einwachsen von Röhrichtrhizomen zurückgewonnen. Die Wellenbrecher vermindern darüber hinaus den mechanischen Stress durch Eisgang, Wellengang. Durch Ausstattung von mit Wellenbrechern geschützten Bereichen mit einer grobmaschigen Umzäunung kann zusätzlich eine Beeinträchtigung des Röhrichts durch Fraß verhindert werden.

Die Mitarbeiterin gibt eine Übersicht, an welchen Stellen im Norden und Osten des Sees, eine Errichtung von Schutz- und Entwicklungsstrukturen sinnvoll wäre, sieht aber die Priorität vorerst bei der Ergänzung vorhandener Strukturen an der Ostseite in der Nähe der am stärksten von Zuckmücken betroffenen touristischen Kerngebiete. Sie stellt die Kosten unterschiedlich ausgestalteter Schutz- und Entwicklungsvorrichtungen für Schilfröhricht vor.

## **3. Reetablierung aquatischer Schilf- und Teichbinsenröhrichte am Dümmer**

Ein Mitarbeiter der NUVD e. V. verdeutlicht mit ausgewählten Fotos die Erkenntnis von fehlenden wasserdurchfluteten Schilfbeständen am Dümmer. Wasserdurchflutetes Schilf und Binseninseln bieten Fischen einen ganzjährigen Schutzraum. Er konzentriert seine Ausführungen auf den Fraßschutz vor Nutria, Bisam und Wasservögel.

**a.** Die NUVD hat seit 2016 vergleichende Untersuchungen mit eingezäunten und nicht eingezäunten Schilfbereichen und Teichbinsenbereichen gemacht. Die Ergebnisse in den eingezäunten Bereichen sind so eindeutig, dass man diese Maßnahmen ausweiten sollte.

**b.** Als zweiten Schwerpunkt der indirekten Förderung des Fischbestandes schlägt die NUVD Anpflanzungen von Teichbinsen vor, die früher in großer Anzahl im See wuchsen, zwischenzeitlich

jedoch verschwunden sind. Dazu sollen an fünf Stellen im See vor dem Ostturm die vorhandenen 7 Quadratmeter großen Kunststoffringe des Anglerverbandes wiederverwendet werden. Weitere 30 Quadratmeter große Achtecke mit Binsen sollen an historischen Standorten platziert werden.

Die Kosten dieser Maßnahmen mit Anzucht und Monitoring belaufen sich auf rund 7.000 Euro.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass alle vorgeschlagenen Maßnahmen einen regulierenden nachhaltigen Einfluss auf die Zuckmückenproblematik haben können. Darum müsse man, wegen des großen Leidensdrucks vor Ort, mit den vorgeschlagenen Maßnahmen zur Stabilisierung des Fischbestandes schon in diesem Jahr als Sofortmaßnahme beginnen. Insbesondere, da die im Frühjahr zu installierenden Fraßschutzzäune sofort den Fischen zusätzliche Schutz- und Rückzugsräume bieten, bevor sich der eigentliche Zuwachs von Schilf- und Teichbinsen einstellen wird.

Als nächsten Schritt müsse man jedoch auch einen Finanzierungsplan für die kommenden Jahre entwickeln. Die Sofortmaßnahmen sehen keine Dauerförderung vor. Dieser Fördertopf wurde eingerichtet, um die akuten touristischen Beeinträchtigungen der Eutrophierung des Dümmer (Blualgenmassenentwicklungen, Fischsterben) in Grenzen zu halten. Der Mitarbeiter des NLWKN kann sich vorstellen, dass im Anschluss an die Sofortmaßnahmen eine langfristige Förderung über mehrere Jahre über Naturschutzmittel oder adäquate Förderinstrumente sichergestellt wird.

Vor dem Hintergrund der vorgeschlagenen Absenkung des Wasserstandes, mit dem Ziel die Larven der Zuckmücken vertrocknen zu lassen, schlägt ein Beiratsmitglied vor, die Erstellung eines Gesamtkonzeptes in Auftrag zu geben. Eine solche Zukunftsplanung sollte Vorschläge unterbreiten, wie die touristische Infrastruktur verändert werden müsste, um die touristische Nutzung mit der Bewirtschaftung des Sees (Wasserstände) in Einklang zu bringen.

Ein Beiratsmitglied unterstützt diese Anregung und könnte sich für die Umsetzung einen Erlass des MU vorstellen. Zugleich greift er den Gedanken auf, die Kosten zu ermitteln, die benötigt werden, um eine Karte mit den aktuellen Wassertiefen im Dümmer zu erstellen.

Ein weiteres Beiratsmitglied betont noch einmal, dass sich die vorgeschlagenen Maßnahmen auf das gesamte Ökosystem der Uferzone und des Sees positiv auswirken. Sie zielen darauf ab, den Fischbestand langfristig artübergreifend zu stabilisieren. Man sollte jedoch nicht davon ausgehen, dass die Maßnahmen schon in diesem Jahr deutlich sichtbare Auswirkungen haben werden. Wenn man die Zuckmückenproblematik jedoch ernsthaft angehen will, müssen nachhaltige Maßnahmen in diese Richtung umgesetzt werden.

Ein Beiratsmitglied unterstützt diesen integrativen und nachhaltigen Ansatz. Ein weiteres Beiratsmitglied empfiehlt, schnell mit den Maßnahmen zu beginnen, wohlwissend, dass es im Mai dann trotzdem noch Probleme mit Zuckmücken geben könnte. Mit der Flächenentschlammung sollte man umgehend beginnen. Dieses Bündel an Maßnahmen kann und sollte man den Menschen problemlos vermitteln können. Ein Beiratsmitglied verweist in diesem Zusammenhang auf die geplante Flächenentschlammung an der Schleuse West.

Grundsätzlich könnte sich ein Zuständigkeitsproblem ergeben, denn, so ein Beiratsmitglied, für natürliche Beeinträchtigungen, z.B. durch Zuckmücken, gibt es keine vorgeschriebene behördliche Zuständigkeit. So bleibt unklar, wer die geplanten Maßnahmen koordiniert.

Der Beiratsvorsitzende fasst die Auffassung des Dümmer-Beirates wie folgt zusammen:

Die geschilderten Maßnahmen zur Eindämmung der Zuckmücken müssen mit hoher Dringlichkeit weiterverfolgt werden. Dies gilt zeitgleich für Sofortmaßnahmen und für den Folgezeitraum der nächsten Jahre. Als Koordinierungsstelle kommt hierfür nur der NLWKN BSt Sulingen in Betracht. Die Finanzierung in diesem Jahr erfolgt aus Soforthilfemitteln. NLWKN wird gebeten, die Maßnahmen mit Nachdruck voranzutreiben. (Einstimmige Zustimmung des Beirates).

#### **TOP 6: Verschiedenes**

Ein Beiratsmitglied macht den Dümmer-Beirat darauf aufmerksam, dass die Finanzierung der Gewässermanager Ende 2018 ausläuft. Er bittet um eine Fortsetzung der Finanzierung. Dieses Anliegen wird vom Dümmer-Beirat vorbehaltlos unterstützt. Die Vertreterin des MU kann dies nicht zusagen, weil das MU mitten im Haushaltsaufstellungsverfahren ist. Es wird schwierig werden, eine verbindliche Zusage bereits zur Mitte des Jahres zu bekommen.

Ein Beiratsmitglied berichtet über eine Masterarbeit zum Einfluss der Kleinkläranlagen auf den Dümmer. Darin deutet sich an, dass der Anteil der Kleinkläranlage an der Nährstoffbelastung des Sees größer zu sein scheint als bisher angenommen. Der NLWKN zeigt großes Interesse an den Ergebnissen dieser Arbeit und könnte sich vorstellen, diese in die Novellierung der Frachtabschätzungen einfließen zu lassen.

Diepholz, 5. März 2018